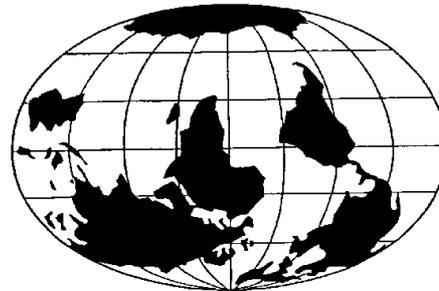


# action five e.V. Bonn

für internationale Verantwortung und Entwicklung  
Schevastesstr. 53  
D - 53229 Bonn E-Mail: [info@action5.de](mailto:info@action5.de)  
Internet: <http://www.action5.de>



...denn wir sind nicht von Natur aus oben !

action five e.V. • Schevastesstr. 53 • 53229 Bonn

An alle  
SpenderInnen und InteressentInnen  
per E-Mail

## Kontakt:

Kerstin Frizzi  
Königswinterer Str. 258  
53227 Bonn  
Tel.: 0228 / 41 033 42  
E-Mail: [kerstin.frizzi@t-online.de](mailto:kerstin.frizzi@t-online.de)

## Rundbrief Nr. 3/09

30. November 2009

Martin Pape  
Schevastesstr. 53  
53229 Bonn  
Tel.: 0228 / 47 40 36  
E-Mail: [action.five@t-online.de](mailto:action.five@t-online.de)

Liebe Freundinnen und Freunde,

hoffentlich findet Ihr zwischen Wirtschaftskrise und Schweinegrippe auch noch ruhige Momente, um die Gedanken in adventlicher Stimmung weiter schweifen zu lassen. Dazu haben wir diesmal Berichte aus sechs fernen Projekten zusammengestellt. Inzwischen haben wir so viele neue Projekte übernommen, dass unser bislang immer vorhandenes Finanzpolster gänzlich aufgebraucht ist.

Hier sind unsere aktuellen Themen:

1. **Kaule – Agroforstwirtschaft in Nepal**
2. **Das Child Safety Net im Projekt Navajeevan in Indien**
3. **After-School-Programme im Norden von Namibia**
4. **Slumschule in Cap Haitien in Not**
5. **Brunnenbauprojekt in Guatemala**
6. **Foro Multisectorial por la Justicia in Goya, Argentinien**

## **Spendenkonten:**

Kto 291199 505 bei der  
Postbank Köln (BLZ 370 100 50)  
Kto 14 241 bei der  
Sparkasse Bonn (BLZ 380 500 00)

### 1. Kaule – Agroforstwirtschaft in Nepal

( Vera Kremer )

Im Rundbrief 2/09 hatten wir von einem neuen Landwirtschaftsprojekt in Kaule/Nepal berichtet, das wir seit März 2009 unterstützen. Bei dem Projekt soll innerhalb von drei Jahren der landwirtschaftliche Anbau von Subsistenzwirtschaft auf Agroforst umgestellt werden.

Subsistenzwirtschaft bedeutet hier, dass in Kaule bisher vor allem Ackerbau in Terrassenanbau zur Selbstversorgung betrieben wurde. Die Größe der zu bewirtschafteten Flächen ist nicht vergleichbar mit landwirtschaftlichen Flächen in Europa. Häufig handelt es sich dabei um Parzellen, die zwischen 0,1 ha (1.000 m<sup>2</sup>), und 1 ha groß sind und komplett von Hand bearbeitet werden. Zusätzlich sind diese durch extreme Hanglagen zum Teil nur schwer zugänglich.

Bisher konnten auf Grund der ursprünglichen Anbauform keine wirtschaftlichen Rückflüsse entstehen, die für andere Ressourcen wie z.B. Bildung, Hygiene, Brennholz etc. eingesetzt hätten werden können.

Im Rahmen der Agroforstwirtschaft hingegen werden viele verschiedene regionale Früchte (neben unterschiedlichen einjährigen Kräutern auch mehrjährige Bäume und Sträucher) angebaut. Das ermöglicht den Landwirten, einige dieser Früchte am 23 km entfernten Markt in Katmandu zu verkaufen, so dass für sie Erträge entstehen, die über eine reine Selbstversorgung hinaus gehen. So sollen sozialökonomische Projektziele wie die Erhöhung des Warenangebots für den Markt, verbessertes Einkommen

der Landwirte, reduzierte Arbeitsbelastung, Verbesserung von Bildungschancen und Gesundheitsvorsorge erreicht werden.

Weiterhin soll durch die Agroforstwirtschaft ökologischen Problemen wie Erosion, Nährstoffarmut des Bodens, Rückgang der Artenvielfalt, Krankheits- und Schädlingsbefall vorgebeugt werden.



Im März startete die landwirtschaftliche Umstellung von 7 der insgesamt 15 für das Projekt ausgewählten Landwirte mit einer Schulung, die von NAF (Nepal Agroforestry Foundation) durchgeführt wurde (siehe Bild). NAF schulte die Landwirte darin, wann, wo und wie die verschiedenen regionalen Kulturen anzubauen sind. NAF betonte, dass sie selten so hoch motivierte Landwirte bei Schulungen erlebt

hatten, die immer pünktlich erschienen und ständig hochmotiviert bei der Sache waren.

Einer der NAF-Mitarbeiter ist seit dem ständig vor Ort und betreut die Landwirte bei landwirtschaftlichen Fragestellungen, beantwortet mit ihnen Fragebögen zu sozialökonomischen Erhebungen, fungiert als Übersetzer und kontrolliert die Felder, um Anbaufehlern sofort entgegenzuwirken.

Im März 2010 beginnt die Umstellung von Subsistenzwirtschaft auf Agroforst mit den restlichen Landwirten, die für das Projekt ausgewählt wurden. Mittlerweile gibt es ca. 60 Landwirte, die gerne an dem Projekt teilnehmen möchten. Leider sind die Kapazitäten jedoch auf 15 Landwirte beschränkt. Doch ein Ziel des Projektes ist, dass die Landwirte ihr Wissen und ihre Erfahrungen untereinander weitergeben und sich gegenseitig schulen, so dass die Agroforstwirtschaft in der Region weiter etabliert wird.

Die erste Frucht, die dieses Jahr am Markt verkauft werden soll, ist Spargel. Dieser wird demnächst geerntet und wird somit der erste zusätzliche Ertrag der Landwirte in Kaule sein. Weitere verschiedene Pflanzen wurden schon gepflanzt und gesät.

Die Leiterin des Projektes, Alina Schick, die sich die meiste Zeit vor Ort aufhält, war in der Zwischenzeit für zwei Monate in Deutschland und hat action five die ersten Projekterfolge anhand von Fotos und Berichten vorgestellt.

## **2. Das Child Safety Net im Projekt Navajeevan in Indien**

( Bernd Smuda )

Seit Dezember dieses Jahres unterstützt action five das Projekt Navajeevan in Indien in dem es darum geht, ein „Child Safety Net“ zu gründen (siehe Rundbrief 1/09). Ziel ist es dabei in 116 Einrichtungen im Bezirk Penamaluru jeweils ein Team von 5 Personen zu bilden, welches aus Angestellten der Schule, Vertretern der lokalen Verwaltung sowie einem Vertreter der örtlichen Polizei besteht.

Diese Teams sollen aus Vertrauenspersonen bestehen und Anlaufstelle für misshandelte und vernachlässigte Kinder werden. Sie werden in Fragen der Kinderrechte, Identifizierung von Missbrauch und Strategien gegen Missbrauch geschult, um die Kinder und Jugendlichen in ihren Rechten zu beraten, damit sie diese ggf. einfordern können. Werden den Teams Fälle von Gewalt und Missbrauch gemeldet oder wenden sich die betroffenen Kinder an die Teams, sollen dann die Behörden und Polizei mit einbezogen werden. So kann zum ersten Mal eine Statistik über die

Zahl und Umfang dieser Fälle von Missbrauch erstellt werden.

Melden sich missbrauchte Kinder, so sollen diese medizinisch und psychologisch versorgt werden.

Ebenso sollte ein Programm entwickelt werden, um Mädchen aus benachteiligten Bevölkerungsschichten den Zugang zu den Schulen zu ermöglichen. Auch soll ein Verhaltenskodex für das Schulpersonal und die Schüler festgelegt werden, in dem u.a. alle Formen von Gewalt im Umfeld der Schulen verboten werden.

Wir unterstützen das Projekt drei Jahre lang mit zur Zeit 6.400,- Euro im laufenden Jahr.

Gerade haben wir einen Zwischenbericht aus dem Projekt erhalten, in dem uns über den aktuellen Fortschritt des Projektes berichtet wird.

In diesem wurde uns offen über die Arbeit sowie über die Probleme bei der Umsetzung der Projektvereinbarungen berichtet. Das Programm

umfasst zwei Teile. Zum einen das Child Protect Team (CPT) und ein Neighborhood Children's Parliament (NCP)

So wurden bis zu diesem Zeitpunkt 36 CPT mit jeweils fünf Mitgliedern aus Schulen, Behörden und Polizei gebildet. Ziel war es in allen 116 Einrichtungen CPT zu bilden.

Als Problem stellte sich dabei heraus, dass die Mitglieder aus Behörden und Polizei nicht ihre volle Aufmerksamkeit in die Arbeit der CPT stecken konnten, da sie doch mehr Zeit mit der Ausarbeitung der Umsetzung benötigten. Zudem waren die Offiziellen sehr mit der Durchführung ihrer eigenen Aufgaben wie z.B. den Wahlen in Indien beschäftigt, so dass die Offiziellen nicht sehr motiviert waren sich in die Arbeit der CPT mit einzubringen.

Derzeit betreuen 36 CPT 98 Einrichtungen des Projektgebietes. Da nicht mehr Child Protection Teams gebildet werden können, ist man dazu übergegangen in jedem der 10 Dörfer Arbeitsgruppen zu installieren, welche die Arbeit der CPT unterstützen.

Bis jetzt wurden 103 Kinder, die bis jetzt nicht die Möglichkeit hatten, eine Schule zu besuchen, mit Hilfe von Nachhilfeunterricht und durch Motivation der Eltern in die regulären Schulen eingegliedert. Davon waren mehr als 50 % Mädchen.

Shakuthal, ein 7-jähriges Mädchen aus der dritten Klasse, wurde von Ihren Eltern daran gehindert, in die Schule zu gehen und statt dessen als Hausmädchen in einer fremden Familie zu arbeiten. Dort wurde das Kind physisch und mental missbraucht. Der Fall wurde durch den örtlichen Direktor der Schule (welcher auch ein CPT Mitglied ist) erkannt und zur Anzeige gebracht. Zur Zeit nimmt das Mädchen an einem Brückenkurs teil, um möglichst bald eine reguläre Schule besuchen zu können.

**Prävention von Menschenhandel.** Insgesamt 145 Mädchen über 15 Jahre nahmen an Qualifizierungsmaßnahmen teil. Durch diese Maßnahme wurde verhindert, dass diese Mädchen an andere Familien verkauft werden und dort u.a. als billige Dienstmädchen ausgebeutet werden. So wurden z.B. 49 Mädchen als Strickerinnen ausgebildet und verdienen jetzt ihr eigenes Geld, 27 besuchten eine Schneiderausbildung und können sich so etwas Geld für ihre Familien dazuverdienen. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen sind Ausbildung zur Kosmetikerin, Computerkurse, Nahrungsmittelverarbeitung. Das Projekt ist darum bemüht immer zu schauen, was der Arbeitsmarkt gerade braucht. So wird überlegt ob eine Ausbildung zur Alten- und Krankenpflegerin sinnvoll ist.

**Verstöße gegen die Rechte der Kinder.** Die CPT Mitglieder identifizierten 13 Fälle von häuslicher Gewalt. Die meisten von ihnen gehörten der Kaste der Dalits an und waren illegal beschäftigt. In anderen Fällen handelt es sich um Ehefrauen und Kinder, die unter häuslicher Gewalt leiden.

Diese Fälle werden dokumentiert und einige dieser Fälle wurden zur Anzeige gebracht, auch gab es schon einige Verurteilungen. Den Frauen wird dann in anderen Gruppen des Navajevan Projektes geholfen.

Für die Zukunft ist geplant, dass die 36 CPT alle 116 Einrichtungen betreuen, dazu sollen diese neu gruppiert und weiter geschult werden.

Die Arbeitsgruppen in den Dörfern sollen weiter gestärkt werden damit sie eigenständiger und selbstbewusster den Kindern helfen können.

Auch soll eine Art Kinderparlament gebildet werden, in dem sie ihre Rechte nach außen hin vertreten können.

Aus einigen Mitgliedern der CPT, der Arbeitsgruppen und der Kinderparlaments soll ein Team gebildet werden...

### **3. After-School-Programme im Norden von Namibia**

( Danja Toepel )

Namibia, im Südwesten Afrikas gelegen, hat mit ca. 824.000 km<sup>2</sup> mehr als die doppelte Fläche von Deutschland, aber nur ca. 2 Millionen Einwohner. In Namibia sind viele Völker vertreten, z.B. Owambos, Hereros, Damara, Namas, San und Nachfahren von Buren und von Deutschen. Die Owambos allein machen über die Hälfte der Bevölkerung aus.

Seit 1990 ist Namibia unabhängige Republik. Die Hauptstadt ist Windhoek. Stärkste Partei ist mit großer Mehrheit die SWAPO (South West Africa People's Organization). Der erste Präsident Namibias war von 1990 bis 2005 Sam Nujoma, der

neue Präsident ist seit 2005 Hifikepunye Pohamba. Namibia ist ein politisch stabiles Land.

Mit einem durchschnittlichen Pro-Kopf-Einkommen von umgerechnet ca. 120 Euro pro Monat gehört Namibia nicht zu den sehr armen Ländern Afrikas. Jedoch ist Namibia weltweit das Land mit der ungleichmäßigsten Einkommensverteilung. Die Arbeitslosenquote beträgt ca. 40 %, viele Menschen leben in absoluter Armut. Über die Hälfte der Arbeitsplätze sind in der Landwirtschaft. Besonders die Viehwirtschaft (Rinder, Schafe) ist ein wichtiger Wirtschaftszweig. Bergbau (Diamanten, Uran), Tourismus und Fischerei

sind andere wichtige Wirtschaftszweige in Namibia. Die Namibische Währung, der Namibische Dollar, ist an den Südafrikanischen Rand gekoppelt.

Große Probleme in Namibia sind HIV/AIDS (ca. 20 % der erwachsenen Namibier sind HIV-positiv), Armut und fehlende (Aus-)Bildung. Die große Zahl von HIV/AIDS-Betroffenen hat zu einer großen Zahl von Waisenkindern geführt, die teils von erwachsenen Verwandten (z.B. Großmüttern), teils von den älteren Geschwistern aufgezogen werden („child-headed households“). Der durch Krankheit oder frühen Tod bedingte Ausfall der Generation im erwerbstätigen Alter hat viele Familien in Armut gestürzt.

Von den nur 2 Millionen Einwohnern Namibias lebt fast die Hälfte (44 % - fast ausschließlich Owambos) im ländlich geprägten zentralen Norden. Dort in Ohangwena Region, der ärmsten Region Namibias, liegt auch das von action five unterstützte Projekt.

Seit April 2009 unterstützt action five das **After-School-Programm** der Nichtregierungsorganisation Ohangwena Regional Youth Cultural Group mit 430,- Euro monatlich. Die Nichtregierungsorganisation hilft 5 – 17-jährigen bedürftigen Schülerinnen und Schülern (insbesondere Waisenkindern und Kindern aus von HIV/AIDS betroffenen Familien). Diese Hilfe geschieht durch:

- Beratung und ggf. Weiterleitung zur Hilfe bei Anträgen auf staatliche Unterstützung
- Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe an 5 Tagen pro Woche und Versorgung mit Schulmaterialien
- Förderung der Kinder bei sportlichen und künstlerischen Aktivitäten (z.B. Fußball, Volleyball, Netzbball, Theaterstücken, Musik, Zeichnen, Gedichte-Schreiben)

#### **4. Slumschule in Cap Haitien in Not**

Im Namen der Kinder und Lehrer der Schule Notre Dame de la Medaille Miraculeuse in Cap Haitien, Haiti, wünschen wir Euch allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr 2010. Die Schule dankt uns von ganzem Herzen für unsere bisherige großzügige Unterstützung, die die Bezahlung der Lehrer vom Februar bis Juni 2009 ermöglicht hat (siehe Rundbrief 1/09).

Leider ist die finanzielle Grundlage der Schule nach wie vor prekär, da ihre Schüler aus den ärmsten Familien der Elendsviertel von Cap Haitien stammen, die nicht einmal ein minimales Schulgeld regelmäßig bezahlen können. Die wirtschaftliche Lage Haitis hat sich in den letzten

- Wöchentliche Suppenküche für bedürftige Kinder.

In den Schulferien werden Kinder geschult im Wissen über

- Gefahren von Drogen- und Alkoholmissbrauch
- Vermeidung von HIV-Infektionen und von Teenager-Schwangerschaften.

Bisher konnten 180 Waisenkinder und bedürftige Kinder von 5 Schulen mit Hausaufgabenhilfe und sportlichen Aktivitäten gefördert werden. An der Suppenküche nehmen 80 Kinder teil. Die 16 im Projekt aktiven Mitglieder der Ohangwena Regional Youth Cultural Group gehen diesen Tätigkeiten ehrenamtlich nach. Das Bildungsministerium von Ohangwena Region hat die Aktivitäten des After-School-Programms ausdrücklich autorisiert und gefördert dadurch, dass die Räumlichkeiten der Schulen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtverwaltung von Eenhana, der Regionalhauptstadt von Ohangwena Region, hat das Projekt unterstützt, indem ein Feld zur Nahrungsmittelproduktion zur Verfügung gestellt wurde.

action five hat den ersten 6-Monats-Bericht über das Projekt im Oktober erhalten. Leider war der Bericht nicht so ausführlich wie wir uns das gewünscht hatten. Wir haben die Projektpartner informiert, dass wir einen ausführlicheren Jahresreport erwarten.

Im 6-Monats-Report wird jedoch schon von Erfolgen des Projektes berichtet wie z.B.:

- Die Schulnoten der geförderten Kinder haben sich verbessert.
- Die geförderten Kinder gehen jetzt regelmäßig zur Schule.
- 20 Kinder konnten von den Schulgebühren befreit werden oder staatliche Hilfen erhalten.

( Marie-José Franz und Martin Pape )

Jahren nicht verbessert; im Gegenteil leidet das Land immer noch unter den Verwüstungen, die die Wirbelstürme des Novembers 2008 verursacht haben. Dadurch kann den Armen eine Chance für ein eigenständiges Leben und Bildung für ihre Kinder nur durch Spenden ermöglicht werden.

Der Schule wurde zwischenzeitlich vom Staat Haiti in Aussicht gestellt, dass die Gehälter der Lehrer übernommen werden. Allerdings muss die Schule zunächst eine zweijährige Phase der Bewährung mit regelmäßigen Inspektionen seitens der Behörden durchlaufen, ehe diese nachhaltige Verbesserung der Situation der Schule greifen

kann. Bis dahin muss die Schule selbst für die Gehälter der Lehrer aufkommen. Insgesamt werden für die Gehälter aller Lehrkräfte für die Dauer von 2 Jahren 94.322 US\$ (ca. 64.000 Euro) benötigt.

Wir hatten gehofft, dass dieser Betrag im Rahmen eines vom Entwicklungshilfeministerium (BMZ) geförderten Projektes aufgebracht werden könnte, welches auch den Bau der dringend benötigten Mauer um das Schulgelände mit umfasst hätte. Doch wir mussten erfahren, dass Projekte, die lediglich den aktuellen Status sichern und keine verbesserte neue Situation schaffen, vom BMZ nicht gefördert werden können. Auch kann der Mauerbau alleine nur gefördert werden, wenn der langfristige Schulbetrieb gesichert ist.

Leider ist es augenblicklich sehr unsicher, ob die Lehrergehälter im Dezember und im Neuen Jahr bezahlt werden können. Für action five alleine ist es unmöglich, die benötigten 2.700 Euro monatlich aufzubringen. Wir könnten lediglich versuchen, einen kleinen Beitrag dazuzugeben. Falls Ihr, liebe Spender, der Meinung seid, dass wir auch dann einen Beitrag zum Erhalt der Schule leisten sollen, wenn dieser ihr Weiterbestehen nicht dauerhaft absichern kann, dann bitten wir Euch um eine besondere **Spende mit dem Stichwort „Haiti“**.

Jede Spende kann helfen, den Traum von einer besseren Zukunft für diese Kinder Wirklichkeit werden zu lassen, bis nach zwei Jahren endlich die Gehälter vom Staat übernommen werden.

## **5. Brunnenbauprojekt in Guatemala**

Bereits im August diesen Jahres haben wir beschlossen, ein Brunnenbau-Projekt in Guatemala zu fördern. Das Projekt umfasst den Bau von 35 Brunnen im Dorf Tzananbaj in der Region Cunén etwa 100 Kilometer nördlich von Guatemala-Stadt und hat ein Gesamtvolumen von 8.352,70 Euro.



Seilpumpen-Brunnen mit Kurbelantrieb

Das Projekt wurde uns von Susanne und Maria – zwei Kommilitoninnen von Sarah – vorgestellt. Da beide bereits ein Praktikum bei der durchführenden guatemaltekischen NGO „FUNCEDESCRI“ absolviert haben, konnten sie uns von der Verlässlichkeit unsere Partners überzeugen.

Guatemala ist eines der ärmsten Länder Südamerikas und weist einen HDI<sup>1</sup> von 0,704 auf, was dem 122. Rang entspricht. Knapp 60 % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. 25 % der Einwohner gelten als mangelernährt. Kein

<sup>1</sup> Der „Human Development Index (HDI)“ ist eine Messzahl für den Entwicklungsstand eines Landes und setzt sich aus drei Komponenten zusammen: Lebenserwartung, Ausbildung und Kaufkraft.

( Jochen Diller )

anderes Land in Lateinamerika hat einen höheren Anteil an Unterernährten. Diese Problematik wurde dieses Jahr durch eine extreme Dürre verschärft, welche durch das Klimaphänomen „El Niño“ ausgelöst wurde. Präsidenten Álvaro Colom sah sich deshalb sogar im September genötigt, den Hungersnotstand auszurufen.

Darüber hinaus hatte Guatemala Anfang November unter dem Hurrikan „Ida“ zu leiden welcher durch sinnflutartige Regenfälle zu schweren Überschwemmungen im ganzen Land führte.

Viele Familien der Projektregion verfügen bis heute nicht über einen quantitativ und qualitativ zufrieden stellenden Zugang zu Trink- und Haushaltswasser. Brunnen sind häufig nur über längere Fußmärsche zu erreichen, was insbesondere für die Frauen eine erhebliche Belastung darstellt. Zudem wird von den Familien in der Trockenzeit Wasser für die kleinbäuerliche Landwirtschaft benötigt.

Die Familien der Projektregion verfügen häufig über kleine landwirtschaftliche Nutzflächen, auf denen Grundnahrungsmittel und Gemüse für die Versorgung der Familien angebaut werden können.

Auf Grund schlechter oder nicht vorhandener alternativer Einkommensmöglichkeiten ist die landwirtschaftliche Selbstversorgung für die Sicherung der Ernährung der Familien essentiell. Häufig ist jedoch die Nutzbarkeit der Flächen wegen Wassermangel in der Trockenzeit eingeschränkt. Für eine hinreichende Produktivität und eine Sicherstellung der Abreife der Kulturpflanzen ist daher eine Bewässerungsmöglichkeit erforderlich. In der Region sind ca.10-30 m tief anstehende Grundwasseradern vorhanden, die sich in der Regenzeit regenerieren. Das Wasser ist in der

Trockenzeit jedoch nicht oberflächlich zugänglich. Daher ist es erforderlich, Brunnen zu bauen und einfache Bewässerungssysteme zu installieren.



Ziel des Brunnenbauprojektes ist es, die Versorgung der Familien mit Trinkwasser sowie Wasser für den Haushalt und die landwirtschaftliche Erzeugung sicherzustellen. Damit wird die Hygiene und Gesundheit verbessert, die Frauen und Mädchen werden entlastet und die Ernährungssituation wird verbessert, indem die Erzeugung von Lebensmitteln in der Subsistenz-Landwirtschaft sichergestellt wird. Zusätzlich werden Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten vor Ort geschaffen: Zum einen für Handwerker, die bei der Erstellung

der Brunnen beteiligt sind, zum anderen langfristig für die Familien, die landwirtschaftliche Erzeugnisse auf den Märkten der Region anbieten können. Das Projekt umfasst sowohl die Bohrung der Brunnen, Bewässerungsschläuche und eine Seilpumpe als auch die Schulung ausgesuchter Personen, damit eine Instandhaltung der Pump- und Brunnenanlagen gewährleistet ist.

Ende November hat uns Susanne noch einmal über den neusten Stand unterrichtet. In den nächsten Tagen wird die heiße Phase beginnen und bis zum März sollten alle Brunnen errichtet worden sein. Dazu muss aber erst einmal eine Diagnose erstellt werden, um die Quellen genau zu verifizieren. Dies war bislang noch nicht möglich, da der Wasserlevel in der Winterzeit noch nicht verlässlich ermittelt werden kann. Dies sollte aber in den nächsten Tagen und Wochen geschehen, so dass wir davon ausgehen, gegen März unseren ersten Bericht über den erfolgreichen Bau und die Inbetriebnahme der Brunnen zu erhalten. Ende nächsten Jahres wird uns „FUNCEDESCRI“ einen weiteren Bericht vorlegen, der uns darüber Aufschluss geben soll, inwieweit sich die Situation der betroffenen 35 Familien durch unser Projekt wirklich verbessert hat.

## **6. Foro Multisectorial por la Justicia in Goya, Argentinien**

( Martin Pape )

Die Rechtshilfearbeit für die arme und ansonsten rechtlose Landbevölkerung in der Argentinischen Provinz Corrientes ist seit mehreren Jahren ein sehr erfolgreiches und effektives Entwicklungsprojekt, welches von der Stiftung „Ein Körnchen Reis“ aus Bad Honnef und von der kath. Arbeiterbewegung in Wien unterstützt wird.

Bei der juristischen Unterstützung geht es hauptsächlich um Landbesitz-Rechte und um Miss-handlungen von Minderjährigen und Frauen.

In diesem Jahr jedoch sind die Kosten für Honorare für Anwälte, Notare, Vermessungsingenieure sowie die Gebühren für Gerichte und Reisen aufgrund der ständig wachsenden Zahl der übernommenen Fälle stark angestiegen. Darum hat Jacqueline, die das Projekt im Januar besuchen will, bei action five für 2009 eine Sonderförderung von 2.000 Euro beantragt. Dieser Betrag wurde im November nach Goya überwiesen.

Inzwischen hat in Nigeria der Bau der vom BMZ geförderten Berufsschule begonnen. Hier haben wir eine erste Rate von knapp 79.800 Euro überwiesen. Darin enthalten sind auch ca. 10.000 Euro von Euren Spendengeldern. Timothy konnte vor Ort den Beginn der Arbeiten beobachten und hat uns bereits Fotos und Zeitungsartikel geschickt. Er wird uns im ersten Rundbrief im neuen Jahr (spätestens Anfang Februar 2010) genauer berichten. In jenem Rundbrief findet Ihr dann auch die Jahresspendenquittungen.

Eine schöne, ruhige und besinnliche Weihnachtszeit wünscht Euch ganz herzlich die Bonner Kerngruppe.

A handwritten signature in black ink that reads "Martin".